

ABGESCHOLZT vor Ort: umFAIRteilen statt kürzen

Vor rund 150 teilweise sehr aufgebracht Menschen aus der Hochhaus-Siedlung Lenz- Viertel in Hamburg-Lokstedt verteidigte am 18. Oktober 2012 Sozialsenator Detlef Scheele im dortigen Bürgerhaus die Abschlus- Politik des Hamburger Senats.

Ihm entgegnete die Bewohnerin Manuela Pagels, die tags zuvor auf der Anhörung der DIE LINKE.- Bürger-schaftsfraktion die Pläne des Senats als „unsozial“ und „zukunftsfeindlich“ charakterisierte:

„Ich bin unendlich enttäuscht von der SPD, dass sie ein funktionierendes Jugendprojekt streicht, um schnöde 13.000 Euro zu sparen!“ Jeder vier-te Bewohner des Lenz- Viertels ist ein Kind- und natürlich gibt es auch dort angespannte Familien-verhältnisse, Armut und Mangel an Perspektiven.

Der Senator beharrte im Verlauf der hitzigen Veran-staltung trotz der Schilderungen der Betroffenen auf Einsparungen in Höhe von 3,5 Millionen Euro bei den Jugendprojekten in allen Hamburger Bezirken. Er verwies dabei immer wieder auf die sog. „Schulden-bremse: Ihm entgegnete Hartmut Obens, Fraktionsvor-sitzender von DIE LINKE. in der Bezirksversammlung



Eimsbüttel unter Beifall, dass „in Zeiten knapper Kassen höhere Einnahmen notwendig sind: Umverteilen durch die (Wieder-)Einführung der Vermö-genssteuer und das Schließen aller Steuer-schlupflöcher, auch durch die Einstellung von 150 Steuerfah-nern!“. Obens und seine

Fraktion unterstützen die von der Bezirksversamm-lung Eimsbüttel mit den Stimmen der dortigen SPD geplante Aussetzung der Kürzungen um zwei Jahre „als ersten Schritt in die richtige Richtung. Unser Ziel ist die komplette Rücknahme der Kürzungen!“ sagt Obens, der dem Senator symbolisch einen Geldsack übergab: „Frische Euros aus der Umfairteilen-Aktion und Menschenkette am 29.9. auf dem Rathausmarkt!“

Der Senator wurde mit dem Transparent „Abgescholzt!- umFAIRteilen statt kürzen DIE LINKE. Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft“ empfangen (siehe Foto). Weiter wurden von DIE LINKE. Eimsbüttel Flyer verteilt, die Forderungen der Bewohner nach Rücknahme der Kürzungen unterstützen- und die auch in der kommenden Woche im Viertel in die Briefkästen gesteckt werden. Über 20 Broschüren „Abgescholzt“ konnten während der Veranstaltung verteilt werden.

Und immer trifft es die Kinder und Jugendlichen ...

Ein Kommentar von Astrid Dahaba, Fraktion DIE LINKE. in der Bezirksversammlung Eimsbüttel

Auf der Veranstaltung sprach Sozialsenator Detlef Scheele ausführlich von der Schuldenbremse und Bildungsarbeit. Die gekürzten Gelder für die offene Kinder- und Jugendarbeit sollen verstärkt in die Ganztagsbetreuung einfließen. Er betonte, wie wichtig Bildung sei und dass jedes Kind mitgenommen werden sollte.

Der letzte Satz ist richtig. Doch die Zielsetzungen sollten nicht durcheinandergebracht oder sogar gegeneinander ausgespielt werden: Die Schulen haben einen Bildungsauftrag, die Kitas haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag und die Bürgerhäuser haben einen Kulturauftrag. Tatsache ist, dass die Kultur- und Jugendhäuser einen unschätzbaren Beitrag zur Quartiersarbeit leisten. Hier treffen sich Menschen, die im Stadtteil wohnen und ihre Nachbarschaften und Freundschaften pflegen. Es ist auch ein Ort, wo gerade Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, ihre Freizeit zu gestalten, ihre Talente zu entdecken sowie ihre Anerkennung zu finden.

Etwa 15 Jugendliche waren auf der Veranstaltung. Sie saßen hinten im Saal. Während des halbstündigen und akustisch kaum zu verstehenden Vortrags des Senators wurden die Jugendlichen zum Teil sehr unruhig, und sie machten ihre Späße. Manch ein Erwachsener versuchte, die Jugendlichen zu mehr Konzentration und Ruhe zu bewegen. Vergeblich. Meinem Eindruck nach waren die Jugendlichen hier am ehrlichsten. Zwei Jugendliche wagten sich ans Mikrofon. Einer von ihnen war wütend und seine Wortwahl war unbeholfen. Der andere trug seine Enttäuschung in verständlichen Worten vor, und er bekam Beifall vom Publikum. Ich finde, dass der erste Jugendliche auch Beifall verdient hätte, da er allen Mut zusammenfasste, um vor der Öffentlichkeit zu sprechen. Übung macht den Meister. Die Anwesenheit der Jugendlichen war ein Zeichen dafür, dass sie sich für ihre Interessen starkmachen, und es ist auch ein Zeichen dafür, dass das Bürgerhaus Lenzsiedlung gute Arbeit macht.

Im Prinzip hatte der Senator mit seinem Vortrag das Thema verfehlt, da er auf die Argumente der Teilnehmenden nicht einging. In der Schule bekommt man dafür eine Sechse. Die Menschen waren gekommen, um sich für die vom Quartier angenommenen und gewachsenen Projekte einzusetzen. Denn das, was Scheele im Bereich der Schule ansiedeln will, wird auf der anderen Seite brutal zerstört: die Qualität der Arbeit im Bürgerhaus sowie die Verlässlichkeit gegenüber den Kindern und Jugendlichen in der Lenzsiedlung. Das Bürgerhaus ist ein Ort, wo junge Menschen ihr Selbstbewusstsein aufbauen und Akzeptanz auch außerhalb der schulischen Zwänge - und vielleicht auch nur hier – entwickeln und finden können. In manchen Redebeträgen fiel die Vokabel „bildungsfern“. Wie muss ein junger Mensch sich fühlen, wenn er so tituiert wird?

Nach Ende der Veranstaltung entfernte ein Jugendlicher ein Plakat des Senators von der Eingangstür und ließ es auf den Boden fallen. Ein „Betreuer“ hatte dem Jugendlichen sofort die Leviten gelesen. Anstatt, dass er gesagt hätte: „Ich verstehe deine Wut“, wurde seine gewaltfreie Gefühlsäußerung im Keim erstickt. Die jugendliche Authentizität und Unbekümmertheit bleibt auf der Strecke. Hatten die Jugendlichen den Eindruck, dass sie etwas bewirkt haben, dass ihre Aussagen ernst genommen wurden? Der Senator verschwand mit seinem Gefolge in die Dunkelheit der Nacht.

Insgesamt circa 362.000 Euro sollen im Bezirk Eimsbüttel für Kinder- und Jugendprojekte gestrichen werden! Dem Rotstift folgend wäre davon das Bürgerhaus Lenzsiedlung mit dem Musikprojekt von 15.000 Euro sowie ein Projekt zur Jugendarbeit von 22.000 Euro betroffen. Mit den Mitteln des Musikprojekts werden Honorare, Sachmittel und ein Miet- und Betriebskostenanteil finanziert. Letzteres dient auch der Refinanzierung des Bürgerhauses durch verschiedene Kostenträger. Die Kinder und Jugendlichen können in dem Musikprojekt ihre musikalischen Talente ausprobieren und weiterentwickeln. Im Rahmen von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, wie „LenzDance-Girls“ oder die jährlich stattfindende „Blockparty“ s, zeigen die jungen Musiker und Musikerinnen ihr Können.

Mit den Mitteln zur Jugendarbeit wird eine halbe Personalstelle finanziert. Das Bildungsbüro bietet kostenlose Nachhilfe und ein Schul-Coaching im Jugendhaus an. Auch die Mädchenarbeit wird dadurch gefördert. Eine Reduzierung der Vernetzungsarbeit sowie eine Schwächung der Quartiersarbeit wären die Folgen der Kürzungsabsicht des Senats.